Zuchthause, deine beiden armen Kinder am Bettelstabe und mit besudelt von der Schande ihres Vaters, — wahrlich, das ist hart, sehr hart! Du dauerst mich im Grunde meiner Seele!"

„Oh, Solms, wenn du wirklich Mitleid mit meinem gräßlichen Unglücke hast, so wirst du mir auch helfen, wirst du mich retten!" rief der unglückliche Kassirer halb zerknirscht, halb hoffnungsfreudig aus. Aber der Buchhalter zuckte die Achseln.

„Ich wiederhole, Peters, deine Lage jammert mich," sagte er kalt, — „aber ich kann dich nicht retten!"

„Du mußt es! Ich weiß, du hast für mehr als zweitausend Thaler Werthpapiere da in deinem Schranke liegen. Vertraue sie mir an, und ich gelobe dir, sie redlich und in kürzester Frist zurück zu erstatten."

„Armer Freund, wie schmerzt es mich, daß ich deine Hoffnungen täuschen muß," entgegnete der Buchhalter. „Jene Werthpapiere, sie sind nicht mehr vorhanden. Unglückliche Spekulationen haben sie verschlungen. Wie gesagt, ein dreißig, vierzig, selbst fünfzig Thaler kann ich dir geben, — aber mehr steht nicht in meiner Macht."

„So bin ich verloren! Rettungslos verloren! murmelte der Kassirer mit dumpfer Stimme vor sich hin. „Wohl denn! Lieber den Tod, als die Schande! Lebe wohl, Solms!"

Er stand auf, wandte sich um, und schritt der Thüre zu. Als er sie öffnen wollte, hielt ihn ein Anruf des Buchhalters wieder zurück.

„Bleibe noch einen Augenblick, Peters, und setze dich hierher, mir gegenüber auf das Sopha. Vielleicht ist dir noch zu helfen. Ueberlegen wir!"

Peters kehrte um und ließ sich mechanisch auf das Sopha nieder, von wo er den Buchhalter mit irren Blicken anstierte.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00059200